Christian Morgenstern (1871-1914)

Aus "Galgenlieder" (1905)

**Der Werwolf.**

Ein Werwolf eines Nachts entwich
von Weib und Kind und sich begab
an eines Dorfschullehrers Grab
und bat ihn: Bitte, beuge mich!

Der Dorfschulmeister stieg hinauf
auf seines Blechschilds Messingknauf
und sprach zum Wolf, der seine Pfoten
geduldig kreuzte vor dem Toten:

›Der Werwolf‹ – sprach der gute Mann,
›des Weswolfs, Genitiv sodann,
›dem Wemwolf, Dativ, wie man's nennt,
›den Wenwolf, – damit hat's ein End'.‹

Dem Werwolf schmeichelten die Fälle,
er rollte seine Augenbälle.
Indessen, bat er, füge doch
zur Einzahl auch die Mehrzahl noch!

Der Dorfschulmeister aber mußte
gestehn, daß er von ihr nichts wußte.
Zwar Wölfe gäb's in großer Schar,
doch ›Wer‹ gäb's nur im Singular.

Der Wolf erhob sich tränenblind –
er hatte ja doch Weib und Kind!!
Doch da er kein Gelehrter eben,
so schied er dankend und ergeben.

 Aus "Wir fanden einen Pfad" (1914)

**Mond am Mittag**

Der weite blaue Raum

im Mittagsonnenschein,

getrübt von keinem Flaum…

Der weiße Mond allein

geistert in hoher Ferne,

der Stern der Eloah,

der sich vom Sonnensterne

verbannte, um von da

des Logos Licht zu strahlen,

bis daß er selber kam

und in den dunklen Talen

auf ewig Wohnung nahm…

Der weite blaue Raum

im Mittagsonnenschein,

getrübt von keinem Flaum …

Der weiße Mond allein

geistert in hoher Ferne…

**Wasserfall bei Nacht**

I.

Ruhe, Ruhe, tiefe Ruhe.

Lautlos schlummern Menschen, Tiere.

Nur des Gipfels Gletschertruhe

Schüttet talwärts ihre

Wasser.

Geisterstille, Geisterfülle,

öffnet Eure Himmelsschranke!

Bleibe schlafend, liebe Hülle,

schwebt, Empfindung und Gedanke,

aufwärts!

Aufwärts in die Geisterhallen

taste dich, mein höher Wesen!

Laß des Leibes Schleier fallen;

koste, sein genesen,

Freiheit!

II.

Unablässig Sinken

weißer Wogenwucht,

laß mich, deine Bucht,

dein Geheimnis trinken.

Engel wölken leise

aus der Wasser Schoß,

lösen groß sich los

nach Dämonenweise.

Strahlen bis zum bleichen

Mond der Häupter Firn…

Und auf Schläfer-Stirn

malen sie das Zeichen…

Taufen gern Erhörten

mit der Weisheit-Tau.

Und von ferner-Schau

dämmert dem Enttörten.

Aus "Ich und Du" (1911)

Auf der Treppe sitzen meine Öhrchen,

wie zwei Kätzchen, die die Milch erwarten…

Auf der Treppe sitzt mein Herz und harret,

wie ein Geistchen, Kinn in Hand gestützet.

Doch der Bote mit den Briefen kommt nicht.

Taub und ohne Seele drin im Zimmer

lieg ich. Wünsche nichts zurück zu haben.

Nicht die rosa Kätzchen, nicht das Geistchen.